



# Verständnis

Eine Eucharistiefeier

## **MATERIAL**

*Zettel und Stifte*

## **EINGANGSLIED**

Suchen und fragen

## **KREUZZEICHEN UND LITURGISCHE BEGRÜSSUNG**

V: Der Herr ist mit euch.

A: Und auch mit dir.

V: Beginnen wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes  
und des Hl. Geistes.

## **EINFÜHRUNG**

Es ist nicht lange her, da hörte ich den Satz: Das musst du doch verstehen!  
Ein Treffen mit einem mir wichtigen Menschen war geplatzt, weil ihm ganz  
kurzfristig etwas dazwischen gekommen war. Ich war enttäuscht.  
»Zur Zeit haben wir eine Verspätung von 10 min. Wir bitten um ihr Verständ-  
nis« – ein all zu vertrauter Satz aus dem täglichen Pendelverkehr.  
»Das kann der doch nicht einfach tun! Dafür habe ich kein Verständnis.«  
Gedanken, Lebensweisen, Einstellungen anderer Menschen erscheinen uns oft  
fremd. Es verlangt Mut, Anstrengung und Einfühlungsvermögen Verständnis  
für sie aufzubringen, d. h. sich in sie hineinzusetzen, sich mit ihnen aus-  
einander zu setzen. Allzu schnell neigen wir dazu uns anderen zuzuwenden,  
die für uns bequemer sind. Aber wir leben in vielfältigen Beziehungen, vielen  
Menschen können wir nicht aus dem Weg gehen – wäre das überhaupt eine  
Lösung? Nicht selten fahren sich Konflikte fest oder eskalieren, weil Menschen  
kein Verständnis füreinander haben. Wo muss ich Verständnis aufbringen und  
werde um Verständnis gebeten? Wo wünsche ich mir das Verständnis anderer?

## **KYRIE**

*in gesungener Form*

## **GLORIA**

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

## **TAGESGEBET**

Guter Gott, eine lange Woche liegt hinter uns. Nun stehen wir hier vor Dir so wie wir sind, als frohe und dankbare Menschen ebenso wie als traurige oder beladene. Die unterschiedlichsten Gedanken und Gefühle begleiten uns, wir denken an Menschen, die mit uns auf dem Weg sind, an Situationen, die die letzte Woche geprägt haben. Wir sind hier vor Dir versammelt mit unserem Leben und allem, was es ausmacht.

Nun wollen wir miteinander Gottesdienst feiern. Sei Du uns nah mit Deiner heilspendenden Gegenwart – in uns, um uns und zwischen uns – und mach uns innerlich frei und offen für Dein Wort und Deine Zusage an uns. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus, unseren Bruder. Amen.

## **WORTGOTTESDIENST**

### **LESUNG: Lev 19,11-18**

Ihr sollt nicht stehlen, nicht täuschen und einander nicht betrügen. Ihr sollt nicht falsch bei meinem Namen schwören; du würdest sonst den Namen deines Gottes entweihen. Ich bin der Herr. Du sollst deinen Nächsten nicht ausbeuten und ihn nicht um das Seine bringen. Der Lohn des Tagelöhners soll nicht über Nacht bis zum Morgen bei dir bleiben. Du sollst einen Tauben nicht verfluchen und einem Blinden kein Hindernis in den Weg stellen; vielmehr sollst du deinen Gott fürchten. Ich bin der Herr. Ihr sollt in der Rechtsprechung kein Unrecht tun. Du sollst weder für einen Geringen noch für einen Großen Partei nehmen; gerecht sollst du deinen Stammesgenossen richten. Du sollst deinen Stammesgenossen nicht verleumden und dich nicht hinstellen und das Leben deines Nächsten fordern. Ich bin der Herr. Du sollst in deinem Herzen keinen Hass gegen deinen Bruder tragen. Weise deinen Stammesgenossen zurecht, so wirst du seinetwegen keine Schuld auf dich laden. An den Kindern deines Volkes sollst du dich nicht rächen und ihnen nichts nachtragen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.

### **ANTWORT/PSALMGEBET**

Psalm 34

### **HALLELUJARUF**

*in gesungener Form*

### **EVANGELIUM: Joh 13,31-35**

Als Judas hinausgegangen war, sagte Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott ist in ihm verherrlicht. Wenn Gott in ihm verherrlicht

ist, wird auch Gott ihn in sich verherrlichen, und er wird ihn bald verherrlichen. Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ihr werdet mich suchen, und was ich den Juden gesagt habe, sage ich jetzt auch euch: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen. Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.

## GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

»Liebet einander!« – Das ist das Vermächtnis eines Menschen in der Situation seines bevorstehenden Abschieds, das Vermächtnis des Menschen Jesus an seine Jünger, an uns. Man stelle sich den Moment vor. Die Fußwaschung ist vorüber – der Liebesdienst schlechthin. Es ist ein Dienst, der für die Jünger unbegreiflich ist, schließlich gehört er zum Dienst eines Sklaven. Jesus jedoch versteht diesen Dienst als Zeichen seiner Selbsthingabe – im Blick hat er seinen bevorstehenden Tod. Dieser Tod setzt keinen absoluten Endpunkt – das zeigt uns schon die Zeichenhandlung der Fußwaschung. Er lässt schon einen neuen Anfang ahnen. Und er beinhaltet ein großes »Pro«, ein »Für« für die Menschen, für uns. Eine Diensthandlung war die Fußwaschung, die zeigt, inwiefern das Leben Jesu ein Leben *für* andere war.

Das ist das Leben *vor* dem Kreuz.

»Liebet einander!« – Was gibt uns da Jesus mit auf den Weg? – ein Gebot, noch dazu ein neues. Gesprochen im Angesicht des Todes gewinnt es für uns verpflichtende Züge. Ein großes Wort ist das Wort von der Liebe. Als glaubende Menschen und als suchende, als immer wieder zweifelnde, aber auch als glühende Menschen fragen wir uns immer wieder, wovon wir reden, wenn wir von Liebe reden. Was uns einfällt ist vielleicht die Gemeinschaft, die ein Herz und eine Seele ist – ein schwieriges Bild. Oft etwas verquer in unserem Alltag. Kann Jesus das gemeint haben mit dem Gebot der Liebe?

Es ist auf jeden Fall ein Vorbild, das er den Jüngern gegeben hat, Orientierung für die Zeit *nach* dem Kreuz, für die Zeit nach dem Tod Jesu, für das Leben, das sie zu bestreiten haben und das ihnen gelingen soll, das uns gelingen soll. Das neue Gebot, das Jesus den Jüngern gibt, kommt nicht unvermittelt. Es steht im Kontext seines Abschieds und macht das Zeichen der Fußwaschung konkret. Und es steht zwischen zwei Personen, zwei schillernden Personen, die uns vor Augen führen, welchen Rissen das menschliche Leben ausgesetzt ist: Judas – der, der ihn verrät – bleibt er jedoch nur der Verräter? Ist er nicht auch anders zu sehen? Und Petrus – der, der ihn verleugnet und der doch zum Fels der Kirche wird. Judas und Petrus – zwei Personen, die widerspiegeln, in welchen Konflikten wir häufig stehen, aber auch wozu wir fähig sind, in die eine wie in die andere Richtung.

»Liebet einander!« Diese Liebe ist mehr als die Gemeinschaft in Eintracht, die zugegebenermaßen Utopie ist und auch hier in ihrem Sinn fraglich bleibt. Liebet einander – das heißt nicht: seid nett zueinander, habt euch lieb! Es ist auch nicht, oder nicht nur die große emotionale Liebe, die, die einen kopflös macht. Es dürfte eine tiefere Dimension annehmen und in gewissem Sinn auch eine radikalere.

»Liebet einander!« – Und zwar: wie ich euch geliebt habe! Ein Vorbild ist uns gegeben:

Zwei Menschen sitzen an der Straße. Sie sind blind. Ein großes Übel. Eine nicht zu verkennende Einschränkung. Viele waren ausgegrenzt, ausgestoßen, von den Menschen vergessen. Die Menschen wurden ärgerlich, wenn sie sich zu laut zu Wort meldeten. Doch unerschrocken rufen sie um Hilfe und bitten den, den sie nicht kennen und dem sie doch vertrauen, darum ihnen die Augen zu öffnen. Entgegen der gesellschaftlichen Vorstellungen berührt Jesus ihre Augen, und sie können sehen. Ein Beispiel aus dem Lukas-Evangelium.

Und der Tod am Kreuz? – Er bleibt unverständlich. Wenn er das letzte Wort hat. Doch wenn er auf eine größere Hoffnung zielt, eine, die den Menschen in den Blick nimmt? Wenn von Erlösung die Rede ist, von einem Weg, der nicht abrupt endet, sondern weitergeht, in eine tiefere Dimension hinein. Für alle, für uns. Ist dann nicht von Liebe schlechthin die Rede? Wenn einer sein Leben gibt (für seine Freunde), und dabei das Leben gewinnt?!

Beispiele, die unter die Haut gehen. Sie sind uns Ansporn, sie geben uns Orientierung. Sie sind im positiven Sinne herausfordernd. Manches Mal fühlen wir uns wie Petrus und Judas – allzu menschlich.

Manchmal kommt es »nur« darauf an über den eigenen Schatten zu springen, ein freundliches Wort, ein Zeichen der Aufmerksamkeit, Worte der Aufmunterung, des Zuspruchs, die Anstrengung sich in den Nächsten hineinzusetzen, zu verstehen versuchen, warum er in einer bestimmten Weise denkt und handelt, den Mut mit ihm zu sprechen, ihm zu widersprechen, aber auch ihn anzunehmen, wie er ist, um selbst angenommen zu werden.

Denken wir an einzelne Situationen in dieser Woche zurück.

*Diese Situationen können während einer kurzen Stille aufgeschrieben werden. Wer möchte, kann ihn auf den Altar legen.*

## CREDO

*Kann von zwei Sprechern abwechselnd gelesen werden*

credo und pierrot-le-suisse

ich glaube an gott den allmächtigen vater den schöpfer des himmels und der erde

aber pierrot-le-suisse, der ein waisenkind war, lustknabe dann bei einem sektierer und später im zuchthaus, pierrot sagt : ich denke mir einen, der keinen verachtet

und an jesus christus seinen einzigen sohn unseren herrn der empfangen ist vom heiligen geist geboren aus maria der jungfrau

aber pierrot-le-suisse, dem sumpf seiner kindheit entronnen, pendelnd zwischen polen, palermo, paris, erpresst von erpressern, erpresser geworden, pierre sagt: ich denke mir einen, der keinen erpresst

gelitten unter pontius pilatus gekreuzigt gestorben und begraben nieder- gefahren zur hölle

aber pierrot-le-suisse, agent mit falschen pässen und koks, zuhälter, teller- wäscher und clown, spion oder butler, in welchem job auch immer, pierre sagt: vergebung der sünden – gott watet in unserem dreck

am dritten tage auferstanden von den toten aufgefahren in den himmel wo er sitzt zur rechten gottes des allmächtigen vaters von dannen er kommen wird zu richten die lebendigen und die toten

aber pierre-le-suisse, von einem tausenderlappen (in der zeitung geschlagen) und morphiumkapseln (ins nastuch gewickelt), geht erst in sein zimmer und spritzt sich aquadest zur betäubung der gier und dann befreit zu erklären: nein, nicht, ich bin fertig damit

ich glaube an den heiligen geist an eine heilige allgemeine kirche die gemein- schaft der heiligen vergebung der sünden auferstehung des leibes und ein ewiges leben

aber pierre-le-suisse, lustig im suff und nüchtern ein wrack, bestrebt nun bieder zu leben, in frauen vernarrt und kindlich spielend mit kindern, pierre sagt: ich hoffe auf einen, der mich nicht reinlegt

(Kurt Marti)

## **FÜRBITTEN**

*Aus den Situationen, die zuvor aufgeschrieben wurden, können nun einige einfließen, am besten gehen 4–5 Leute zum Altar und ziehen einen der Zettel. Dann lesen sie ihn langsam vor. Der Gottesdienstleiter formuliert im Anschluss eine Bitte.*

## **EUCHARISTIEFEIER**

### **SANCTUS**

Lied: Heilig, heilig, heilig bist du Herr, unserer Welt

### **VATERUNSER**

*in gesungener Form*

### **FRIEDENSGRUSS**

Lied: Hewenu shalom alechem

### **AGNUS DEI**

*gesprochen*

## **NACH DER KOMMUNION**

V: Gott, jeder von uns hat diese Stunde auf eigene Weise erlebt. Wir danken Dir für die Möglichkeit, hier zusammen zu kommen. Lass uns nicht vergessen, was wir hier erfahren konnten und hilf uns, Deiner heilenden Gegenwart immer mehr Raum in uns zu geben. Gib, dass Dein Heil, das da war für uns, in uns weiterlebt und durch uns zu anderen kommen kann. Darum bitten wir durch Deinen Sohn und unseren Bruder Jesus Christus. Amen.

## **SCHLUSSEGEN**

Den Segen erteilt sich die Gruppe gegenseitig, indem eine Schale mit Wasser weitergereicht wird. Mit diesem Wasser zeichnet einer dem anderen das Kreuzzeichen auf die Stirn oder in die Handfläche, spricht ihn mit Namen an und segnet ihn mit dem aaronitischen Segen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil (Num 6,24-26).

## **ENTLASSUNG**

V: Geht hinaus, hin zu den Menschen, die eure Wege begleiten, die eure Wege kreuzen, die überraschend kommen, denen ihr vielleicht lieber aus dem Weg gehen würdet, deren Lebensweise und Einstellung ihr nicht versteht. Mit dem Segen Gottes und in seinem Frieden euer Leben in den Beziehungen, in denen ihr seid, zu gestalten.

A: Wir danken Gott und bitten ihn um Stärkung und Begleitung.

## **SCHLUSSLIED**

Geh unter der Gnade